KULTUR NEU ENTDECKEN

SWR2 Zeitwort

25.08.458:

In Indien wird die Zahl "null" schriftlich erwähnt

Von Sabine Mann

Sendung: 25.08.2020
Redaktion: Elisabeth Brückner
Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml

---

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen …
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton von François Landrau:
„Et bien… …en l'occurence."
„Die Null ist zunächst einmal eine der Komponenten des binären Systems. Es funktioniert so ähnlich wie die Morseschrift, wo Punkte und Striche etwas ausdrücken. Beim Computer sind es eine 0 oder eine 1, bzw. eine Reihe von Nullen oder Einsern, die einen Satz bilden."

Autorin:
So sieht es der Informatiker. Irgendwie ganz logisch. Im Dualsystem steht die 1 dafür dass etwas da oder wahr ist, die 0 dafür, dass etwas nicht da oder falsch ist. So einleuchtend, dass die Menschen schon lange bevor es Computer gibt, den Reiz eines nur aus zwei Zeichen bestehenden Zahlensystems erkennen. Allerdings erst mal ohne Null. Ginge das heute vielleicht auch?

O-Ton von François Landrau:
„En fait… …même résultat."
„Im Grunde nein denn die Null bedeutet Nichts oder eine Leerstelle. Keine andere Zahl sagt dasselbe aus. Danach gibt es immer nur Vervielfältigungen von 1, das könnte nicht funktionieren."

Autorin:
Überspitzt gesagt: ohne Null ginge nichts. Dabei jongliert die Menschheit längst munter mit Zahlen, bevor sie die Bedeutung dieses „nichts" erkennt – sagt der marokkanisch-französische Mathematiker Georges Ifrah:

O-Ton von Georges Ifrah:
„Et ensuite… …contemporaine."
„Und dann kam als letzte Etappe die Stunde der Null, der intellektuelle Urknall, der dem Menschen erlaubte, viel und einfach zu rechnen und den Zugang zu finden zur zeitgenössischen Mathematik, Wissenschaft und Technologie."

Autorin:
„Herr Lehrer, wer hat eigentlich die Null erfunden?" fragt ein Schüler den damaligen Studienrat. Einfach so. „Moment, das haben wir gleich", denkt Georges Ifrah. Nicht ahnend dass ihn diese Suche aus der Schullaufbahn kippen und ein Leben lang beschäftigen wird. Denn statt „gleich" stöbert er jahrzehntelang in allen möglichen Archiven Chinas, Ägyptens, des Irak, Indiens, Guatemalas und Europas. Weil sich offenbar bis dato noch nie jemand so genau mit der Herkunft der Zahlen, und damit auch der Null beschäftigt hat. Eine spannende Gründelei auf der Spur der - Leere:

O-Ton von Georges Ifrah:
„La vacuité… …de l'abstraction."
„Ein Begriff, der sehr wahrscheinlich zwei oder drei Jahrhunderte vor Christus bei den Buddhisten geprägt wurde. Die Inder haben dieses Konzept später philosophisch vereinheitlicht und in der Mathematik verwendet. Und zwar nicht nur für die Leerstelle fehlender Einheiten. Wenn man eine 1 eine 0 und eine 2 schreibt, heißt das, dass es keine Zehner gibt. Man braucht also unbedingt ein Zeichen, um das zu verdeutlichen. Das ist der Gipfel der Abstraktion."

Autorin:
Auf 2000 Seiten und in zwei Bänden veröffentlicht der Amateur-Historiker Georges Ifrah schließlich seine Erkenntnisse unter dem ehrgeizigen Titel „Universalgeschichte der Zahlen“. Und vermerkt als erste schriftliche Spur der Null als Zahlzeichen eine indische Abhandlung, die nach den Angaben des Planetenstandes exakt am Montag dem 25. August 458 unserer Zeitrechnung erstellt wurde. Was bis heute Proteste der akademischen Fachwelt auslöst, ihn aber gleichzeitig in vielen Sprachen zum Bestsellerautor werden lässt. Eingedampft auf rund 600 Seiten erlebt das populäre Werk sogar immer wieder Neuauflagen, obwohl sich längst andere Autoren mit der Thematik beschäftigt haben.

O-Ton von Georges Ifrah:
„Les indiens… …première fois.“
„Die Inder hatten Vorläufer, die Babylonier, die tatsächlich die Null schon erfunden hatten. Oder auch die Maya, ganz isoliert in der Neuen Welt. Doch sie alle konnten keine Verbindung herstellen zwischen dieser Leerstelle und dem Begriff des Nichts. Anders gesagt: wenn ein Babylonier eine Substraktion machte, konnte er zwar 40 von 40 abziehen, das jedoch nicht in der Form einer Null ausdrücken. Er sagte: ‚das Ergebnis ist 40 minus 40“, nicht: ‚das Ergebnis ist Null’. Das taten als erste die Inder.“